

THE **ESSL** **COLLECTION**

ALBERTINA modern

7.12.2020 bis 14.3.2021

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten

Presstext *The Essl Collection*

Vorwort Katalog

Presstext ALBERTINA MODERN

Ausstellungsdaten

Ausstellungsdauer	7. Dezember 2020 – 14. März 2021
Ausstellungsort	ALBERTINA MODERN Erdgeschoß Gemälde, Skulpturen, Objekte, Installationen & Videos Untergeschoß Fotografie
KuratorInnen	Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder, Generaldirektor der ALBERTINA & Dr. Elisabeth Dutz, ALBERTINA
Werke	ca. 130
Katalog	Erhältlich ab Jänner 2021 um EUR 32,90 (Deutsch) bzw. EUR 34,90 (Englisch) im Shop der ALBERTINA MODERN und der ALBERTINA sowie unter www.albertina.at
Kontakt	Karlsplatz 5 1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0 info@albertina.at www.albertina.at/albertina-modern
Öffnungszeiten	Täglich 10 – 18 Uhr
Presse	Sarah Wulbrandt T +43 (0)1 534 83 512 M +43 (0)699 1098 1743 s.wulbrandt@albertina.at Sara Schmidt T +43 (0)1 534 83 511 M +43 (0)699 1217 8720 s.schmidt@albertina.at

The Essl Collection

7. Dezember 2020 – 14. März 2021

Im Winter und Frühjahr 2020/2021 steht die ALBERTINA MODERN ganz im Zeichen der Sammlung Essl. Eine erste Ausstellung von 130 Werken der Sammlung – aus der Schenkung an die ALBERTINA sowie aus der Dauerleihgabe der Familiensammlung Haselsteiner – bietet am neuen Standort Einblicke in ihre künstlerische Vielfalt, den geografisch weiten Horizont, die Multimedialität der verschiedenen Arbeiten und – vor allem – die Qualität: von Dieter Roth bis Nam June Paik, von Annette Messager bis Heimo Zobernig, von Gilbert und George bis zu Fang Lijun, von Lassnig bis Baselitz und Antoni Tàpies bis Neo Rauch und Sarah Morris.

Tatsächlich vermitteln 130 Hauptwerke von Künstlerinnen und Künstler unserer Zeit ein Bild des weiten Horizontes der Sammlung Essl sowie des künstlerischen und medialen Reichtums, den nur wenige Kollektionen in Europa aufweisen. Seit 2017 befindet sich die Sammlung Essl in der ALBERTINA, wo sie ein Rückgrat der Sammlungen an Kunst der Gegenwart bildet.

Die aktuelle Auswahl konzentriert sich auf die drei Jahrzehnte ab 1980, wengleich vereinzelt auch Werke der 1960er- und 1970er-Jahre ausgewählt wurden, etwa von Antoni Tàpies, Baselitz, Dieter Roth oder Arnulf Rainer. Ziel der Ausstellung ist jedoch keine Erzählung eines bestimmten Kapitels der Kunstgeschichte oder eine Vertiefung in einen speziellen Bereich der Sammlung. Vielmehr möchte diese Schau einen Einblick geben in die spannungsreiche Mannigfaltigkeit, welcher bei einer Sammlung von mehreren tausend Werken naturgemäß nur unvollständig bleiben kann, aber eine Vorstellung vom Reichtum dieser Kollektion vermittelt.

Während im Erdgeschoss der ALBERTINA MODERN Gemälde, Skulpturen, Objekte, Installationen und Videos ausgestellt werden, ist im Untergeschoss eine gesonderte Ausstellung der Fotografie aus der Sammlung Essl zu sehen. Neben KünstlerInnen wie Cindy Sherman, Nan Goldin oder Gregory Crewdson werden hier vor allem Vertreter der sog. Becher-Schule gezeigt: Andreas Gursky, Thomas Ruff, Thomas Struth und Candida Höfer.

Karlheinz und Agnes Essl haben in den letzten 50 Jahren mit großer Leidenschaft eine der wichtigsten Privatsammlungen der Welt aufgebaut. Mit knapp 7.000 Einzelobjekten zählt sie weltweit zu den großen Kollektionen zeitgenössischer Kunst.

Gemeinsam mit Hans Peter Haselsteiner gaben sie die Sammlung 2017 zunächst als Dauerleihgabe an die ALBERTINA, um ihren ungeteilten Fortbestand zu sichern. Geplant war von Anfang an, mit den Beständen der Sammlung die Räume der ALBERTINA MODERN im Künstlerhaus am Karlsplatz zu bespielen, das dank des weitblickenden Mäzenatentums von Hans Peter Haselsteiner restauriert, modernisiert und erweitert wurde.

Im Jahr 2019 schenkte die Familie Essl ihren Teil der Sammlung der ALBERTINA. Die ALBERTINA kann somit langfristig aus diesen bedeutenden Sammlungsbeständen schöpfen und daraus in Zukunft spannende Ausstellungen entwickeln, die immer auch die österreichische Kunst in einen internationalen Kontext stellen können.

Auf die Eröffnungsausstellung der ALBERTINA MODERN, *The Beginning*, folgt nun vorerst eine Schau, die sich vorrangig auf internationale Kunst der Sammlung Essl konzentriert. Zukünftige Ausstellungen werden die Sammlung Essl mit den übrigen Beständen an Gegenwartskunst der ALBERTINA zusammenführen.

Bekanntlich umfasst ein Drittel der Sammlung Essl internationale Kunst – von Deutschland und Frankreich bis zu US-amerikanischer Kunst, chinesischer oder indischer Kunst; zwei Drittel der Bestände machen Kunst aus Österreich aus – von Maria Lassnig bis Heimo Zobernig, Erwin Wurm bis VALIE EXPORT, von Martha Jungwirth bis Arnulf Rainer.

Die Sammlertätigkeit von Karlheinz und Agnes Essl war immer auch von der Überschreitung von Grenzen geprägt: geografische Grenzen wurden wie mediale Grenzen überschritten. Tabus wurden gebrochen, radikal blasphemische Kunstwerke nicht gescheut und für die Sammlung erworben.

Neben der österreichischen Kunst, die seit den frühen 1970er-Jahren am Anfang des Sammlungsaufbaus stand, ging der Blick nach dem Mauerfall 1989 rasch auch in andere europäische Länder, nach Deutschland, Spanien, Irland und Großbritannien sowie in die USA, nach China, Mexiko, Australien und Indien. Das Sammlerpaar hat viele KünstlerInnen „in die Tiefe gesammelt“, hat also das einzelne Schaffen von KünstlerInnen über mehrere Jahrzehnte begleitet und umfangreiche und Werkblöcke geschaffen, die einen Überblick über das gesamte Oeuvre erlauben. Fast alle KünstlerInnen kannte das Sammlerpaar persönlich. Karlheinz Essl hat viele KünstlerInnen in ihren Studios und Ateliers besucht, in Peking ebenso wie im Barjac Anselm Kiefers, in Los Angeles wie in San Sebastian des Eduardo Chillida.

Diese Ausstellung setzt auf die überraschenden Spannungen, die sich zwischen sehr gegensätzlichen Werken auftun: Wenn der drastische Beitrag von Franz West neben der Ironie der zwei Päpste des rumänischen Bildhauers Virgilius Moldovan steht, wenn das wahrscheinlich berühmteste Künstlerkollektiv Gilbert & George auf den chinesischen Aufbruch der Kunst trifft, oder Annette Messagers Installation auf die kritische Auseinandersetzung mit der Flüchtlingskrise bei Daniel Richter.

„Dieser erste Einblick in die Sammlung Essl verfolgt das Ziel, die große Amplitude der Sammlung – medial, wie auch thematisch und geografisch – an ihren Extrempunkten zu zeigen.“ Klaus Albrecht Schröder

„Unser oberstes Ziel war letztlich immer schon die dauerhafte Erhaltung der Sammlung Essl: Man kann Kunst sammeln und sie eine Zeit lang begleiten; aber irgendwann kommt der Augenblick, in dem man sie in andere Hände geben muss. Kunst ist für alle Menschen da.“ Karlheinz Essl

Vorwort Katalog

Mit *The Essl Collection* eröffnet die ALBERTINA MODERN nach *The Beginning* die zweite Ausstellung an ihrem neuen Standort. Diesen Standort gäbe es nicht ohne die Sammlung Essl, auch wenn der von Hans Peter Haselsteiner renovierte Prachtbau am Karlsplatz in Zukunft nicht nur das Gehäuse für die Sammlung Essl darstellen wird, sondern für die Gesamtheit der Sammlungen für Gegenwartskunst in der ALBERTINA.

Die Sammlung Essl wurde 2017 der ALBERTINA ungeteilt als Dauerleihgabe bis mindestens 2044 übergeben. 2019 hat die Familie Essl ihren Teil dieser großen Sammlung an Kunst der Gegenwart der ALBERTINA geschenkt; Hans Peter Haselsteiner hat seinen Teil in die Familiensammlung Haselsteiner eingebracht und der ALBERTINA mit dem Ziel überlassen, sie in Zukunft auch auszubauen, um insbesondere die Kunstgeschichte Österreichs nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die Gegenwart umfassend an ihrem neuen Standort, in der ALBERTINA MODERN präsentieren zu können.

Nachdem Hans Peter Haselsteiner diesen neuen Museumsstandort im ehemaligen Künstlerhaus renoviert, modernisiert und erweitert hat, verfügt die ALBERTINA durch die Partnerschaft mit diesem großen österreichischen Mäzen über eines der schönsten Ausstellungsgebäude für eine insgesamt auf über 50.000 Werke angewachsene Sammlung an Kunst der Gegenwart.

Die Sammlung Essl nimmt darin einen ganz besonderen Stellenwert ein. Zurecht genießt sie seit vielen Jahren international ein hohes Ansehen. Ihre Anfänge gehen ins Jahr 1958 zurück, nach New York. Das Jahr war ein Wendepunkt im Leben des späteren Sammlerpaars Agnes und Karlheinz Essl. Es ist in diesem Jahr erstmals einander in New York begegnet; wenige Monate später hat es bereits den Entschluss gefasst zu heiraten. 1958 ist aber auch für deren Kollektion ein Schlüsseljahr, wurde doch in diesem Jahr der Samen gelegt für eine der bedeutendsten größten Privatsammlungen zur Kunst der Gegenwart.

Karlheinz Essl hat es nach dem Krieg in die USA gezogen, um dort das in Europa noch unbekanntes Geschäftsmodell des auf Selbstbedienung basierenden Supermarkts zu studieren. Zur selben Zeit ist Agnes Schömer zu ihrer Tante und Cousine nach New York gereist, um ihr Englisch zu perfektionieren. Für die spätere kapitale Sammlung wurde vor allem Agnes' Entscheidung wegweisend, bei Virginia Zabriski zu arbeiten, eine der führenden Gegenwartskunst-Galerien New Yorks.

Durch Agnes Essl und ihre damalige Arbeitgeberin und Freundin Virginia Zabriski wurde der kaum 20 Jahre zählende Karlheinz Essl in die Kunstszene New Yorks, in die Museen und Galerien der neuen Kunsthauptstadt der Welt eingeführt. Hier haben die beiden Österreicher auch erstmals amerikanische Kunstsammlungen kennengelernt. Was 15 Jahre später, ab den 1970er-Jahren, angefangen hat Umfang und Gestalt anzunehmen, verdankt sich bis heute dem Studium großer internationaler Kunstsammlungen. Das Sammlerpaar hat wann immer es möglich war die Künstler an ihrer Arbeitsstätte, in ihren Studios und Ateliers besucht und direkt an der Quelle die Kunstwerke für ihre Sammlung ausgewählt.

Freundschaften mit Künstlern wie Peter Pongratz und Franz Ringel, mit Jörg Immendorf, Albert Oehlen, Pierre Soulages oder Alex Katz und Georg Baselitz haben immer wieder zu weiteren Entdeckungen geführt. Es waren oft der Blick des Künstlers und seine Empfehlungen, die die Sammlungstätigkeit der Österreicher geleitet und inspiriert hat.

Und es war umgekehrt die Erfahrung des in vielen Ländern tätigen Unternehmers, die der Sammlung ihr weit über Österreich hinaus weisendes internationales Profil verschafft hat:

„Wir haben immer über die Grenzen hinaus geschaut und beobachtet, was andernorts geschieht. Denn Kunst kennt keine geografischen Grenzen!“(Karlheinz Essl)

Es ist die Neugierde auf das Fremde, die dieser Sammlung schließlich auch ihre erstaunliche Multimedialität geschenkt hat: die Sprengung der Gattungsgrenzen über die Malerei und Skulptur hinaus zur Rauminstallation, zur Video- und Objekt-Kunst.

Bereits die Anfänge der Sammlung mit ihrer Konzentration auf Kunst aus Österreich, weist mit der Vorliebe für das große Format einen amerikanischen Wesenszug auf. Peter Pongratz und Franz Ringel standen hier zu Beginn Pate für viele Anregungen, auch zum durchaus überraschenden Erwerb radikal blasphemischer Kunstwerke. Der Respekt vor der Freiheit und der Imaginationskraft des Künstlers war Karlheinz Essl für seine Erwerbungen immer wichtiger als jegliche weltanschauliche Limitierung des Sammlers.

Heute besitzt die ALBERTINA dank dieser Weitsicht und Offenheit für das Neue, das ganz Andere, große Werkblöcke des wunderbaren Franz Ringel – für Dubuffet der wichtigste Vertreter der Art Brut –, von Elke Silvia Krystufek und Tal R, Gelitin oder Jonathan Meese: allesamt Künstler, die unsere traditionellen Vorstellungen einer Ästhetik des Schönen herausfordern.

Die Sammlung Essl überrascht nicht nur durch ihre Internationalität und Multimedialität – von der phantastisch-unheimlichen Rauminstallation von Annette Messager bis zu den pathosgeladenen Videos des Bill Viola –, sondern auch durch ihre Breite der künstlerischen Haltungen, Konzepte und Bewegungen: nicht nur Georg Baselitz, sondern auch dessen Kontrahent Neo Rauch findet sich in der Sammlung Essl; nicht nur Alex Katz, sondern auch Heimo Zobernig; nicht nur die verspielten Geometrien der Sarah Morris, sondern auch das Bad Painting von Daniel Richter.

Den großen Umfang von knapp 5.000 Werken und diesen weiten Horizont der Sammlung über mehrere Kontinente hinweg in einer einzelnen Ausstellung, in einem Buch zu repräsentieren, ist ein unmögliches, von vornherein zum Scheitern verurteiltes Unterfangen. Zu Vieles muss aus Platzgründen ausgespart werden, zu schweigen davon, dass das für die Sammlung Essl charakteristische Sammeln in die Tiefe zu kurz kommen muss: die Tatsache, dass sich in dieser Kollektion oft 50 bis 100, mitunter noch mehr wichtige Werke von Arnulf Rainer und Maria Lassnig, Karel Appel und Georg Baselitz, VALIE EXPORT und Hubert Scheibl, Günter Brus und Hermann Nitsch, Jörg Immendorf oder Franz Ringel befinden.

Die zweite Ausstellung in der ALBERTINA MODERN ist vollkommen anders angelegt als die Eröffnungsausstellung *The Beginning*. Diese hat die ersten Jahrzehnte der österreichischen Nachkriegs-Kunstgeschichte zum Gegenstand gehabt: eine chronologische Abfolge aller bahnbrechenden künstlerischen Bewegungen und Gruppen, die den Aufbruch in neue Welten nach Dezennien des Provinzialismus im österreichischen Ständestaat und unter der Nazi-Herrschaft repräsentieren. 150 Werke aus verschiedenen Sammlungen haben sich in dieser Eröffnungsausstellung der ALBERTINA MODERN um das Rückgrat von 200 Arbeiten der Sammlung Essl gruppiert. Jetzt in der zweiten Ausstellung und dem begleitenden Auswahlband von 200 Meisterwerken stammen sämtliche Werke aus der Sammlung Essl. Und unser Ziel ist nicht die Darstellung nur einer einzigen bestimmten Bewegung, eines Jahrzehnts oder der Kunst eines Landes, auch keine Chronologie der Kunst. Unsere Absicht war vielmehr, die geografische und historische Breite der Sammlung Essl zu zeigen sowie ihre Multimedialität zu veranschaulichen, die neben Gemälden und Skulpturen auch Videos, Objekte und Rauminstallationen einschließt ebenso wie die neue Fotografie von Andreas Gursky oder Cindy Sherman.

Wir zeigen neben Elke Silvia Krystufek den Engländer Marc Quinn, den US-Amerikaner Bill Viola und den Dänen Tal R. Wir präsentieren neben Hubert Scheibl den Iren Sean Scully, Stephan Balkenhol aus Deutschland, aus Frankreich Annette Messager; neben Arnulf Rainer den Spanier Antoni Tàpies, neben Heimo Zobernig die Amerikaner Alex Katz, Chuck Close und David Salle, neben Gudrun Kampl die Schweizer Künstler Daniel Spoerri, Dieter Roth und Ugo Rondinone.

Wir lassen Franz West einen unerwarteten Dialog mit Gilbert & George und mit der blasphemischen, hyperrealistischen Riesenskulptur zweier fast nackter Päpste des rumänischen Bildhauers Moldovan führen.

Die ALBERTINA kann dank der globalen Ausrichtung der Sammlung Essl darauf reagieren, dass wir heute in einer Welt leben, die stärker vernetzt ist als sie das jemals zuvor war: Ausstellung und Buch spiegeln das wider. Hat der Gründer der ALBERTINA, Herzog Albert von Sachsen-Teschen, noch den universalen Anspruch seiner Sammlung durch eine eurozentrische Fokussierung verwirklicht gesehen, so wäre es heute ein Fehler, die weltumspannende Internationalität der Geschichte der Kunst als Spiegel einer Globalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft zu ignorieren. Die mit der Corona-Pandemie einhergehende Re-Nationalisierung durch Reisebeschränkungen und Grenzschließungen darf nicht dazu führen, diese längst globale Kunstgeschichte zu ignorieren, im Gegenteil.

Die Globalisierung der Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zwingt uns auch dazu, den Kriterienkatalog, der zur versteinerten kanonischen Kunstgeschichtsschreibung geführt hat, auf seine blinden Flecken hin zu durchleuchten und vor der Kunst verschiedenster Identitäten, Praktiken und Herkünfte nicht die Augen zu verschließen.

Zum Traum, eine bedeutende Sammlung großer Kunstwerke zu schaffen, zählte für das Sammlerpaar Essl schon früh die Vision eines eigenen Museums: zuerst in Wien, als eine weitere Stimme für die Kunst der Gegenwart im Museums-Quartier, und – als dieser Plan zerstob – im Künstlerhaus. Nachdem sich Wien in den 1990er-Jahren gegen die Etablierung dieser großen Kunstsammlung in der Bundeshauptstadt gewehrt hat, fassten Agnes und Karlheinz Essl gemeinsam mit Heinz Tesar, dem Architekten ihres Kunstdepots, den Entschluss, diesen Zweckraum in Klosterneuburg um zwei Ausstellungsgeschoße aufzustocken, in denen über 15 Jahre lang ein ambitioniertes Ausstellungsprogramm gezeigt wurde. Ihre Kunst sollte den Menschen gezeigt werden, um deren Leben zu bereichern: der Überzeugung folgend, dass ein Leben reicher ist, wenn man es unter Träumern verbringt.

In diesen 15 Jahren des Museumsbetriebs am Rand der Bundeshauptstadt wuchs die Sammlung weitgehend von der Öffentlichkeit unbemerkt weiter und nahm eine internationale Dimension an, die in Mitteleuropa ihresgleichen sucht. Erst in Paris und London, in den USA, in China und Japan findet man vergleichbare Kunstsammlungen.

Für Karlheinz Essl war das ein weiter Weg, von seinem Geburtsort Hermagor in Kärnten zum erfolgreichen Unternehmer und Eigentümer eines der großen österreichischen Konzerne in Zentral- und Osteuropa. Der Expansionserfolg des Unternehmers wurde in Folge der langen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 bis 2014 unterbrochen, schließlich jäh beendet. Was blieb, und was es zu retten galt, war diese weit über Österreich hinaus einzigartige Kunstsammlung.

Hans Peter Haselsteiner bewahrte sie 2014 vor der drohenden Zerschlagung: Ein Verkauf der 7.000 Werke in alle Welt wäre ein nicht wieder gut zu machender Verlust für die Kunst und Kultur Österreichs gewesen.

Heute räumen selbst Neider ein, dass die Sammlung Essl mehr Hauptwerke von vielen der wichtigsten und einflussreichsten Künstlerinnen und Künstlern besitzt als alle öffentlichen Kunstsammlungen Österreichs zusammen. Heute mag man diese Schlüsselwerke von VALIE EXPORT und Georg Baselitz, von Maria Lassnig und Günter Brus „Trophäen“ nennen. Aber als das Ehepaar Essl diese Werke gekauft hat, war nicht abzusehen, welchen Stellenwert Maria Lassnig und Georg Baselitz eines Tages einnehmen würden. Sie waren vor 20, 30 Jahren mit Sicherheit keine Trophäen, als Karlheinz und Agnes Essl sie erworben haben.

Kunst hat bekanntlich nicht nur mit ästhetischer Bildung, sondern mit Bildung des Geistes zu tun, und Sammeln von Kunst gilt seit Jahrtausenden zu Recht als eine hohe Kulturtechnik: Sammeln ist mehr als der Kauf schöner Dinge. Die Begegnung mit Künstlern, die Auseinandersetzung mit deren Sicht der Gesellschaft und der Wirklichkeit, die Begegnung mit ihren Träumen und Albträumen, gehören zu den tiefsten Erfahrungen, die man mit Kunst machen kann. Das ist der Grund, warum sich die Nachwelt der Künstler erinnert, nicht der Buchhalter, Polizisten und Versicherungsvertreter, der Banker und Anwälte. Letztere sind sinnvoll und notwendig, aber unser Leben wäre langweilig, würde es nur von nützlichen Dingen und Berufen umzingelt sein.

Das ist ganz offensichtlich auch die Überzeugung von Hans Peter Haselsteiner, den als Bau-Tycoon zu bezeichnen nur eine Seite des erfolgreichen Gründers eines der größten Baukonzerne der Welt beschreibt. Es war die aus der Kultur des Gebens gespeiste Vision von Hans Peter Haselsteiner, dazu beizutragen, dass Österreich ein weiteres, ein großes Museum für Kunst der Gegenwart erhalten soll. Kein Museum der Welt kann die Breite des heutigen Kunstschaflens allein abdecken. Es braucht viele Akteure auch in der Präsentation, Vermittlung und Interpretation, um der Kunst unserer Zeit in ihrer schiereren Mannigfaltigkeit gerecht werden zu können.

Hans Peter Haselsteiner wollte überdies für die österreichische Kunst ein Forum schaffen, das es in dieser Form und Breite bisher nicht gibt. Mithilfe der ALBERTINA, mit der Sammlung Essl, der Familiensammlung Haselsteiner, den großen Sammlungen an Gegenwartskunst in der ALBERTINA, sind wir heute imstande, diese Vision Haselsteiners an dem von ihm dafür vorgesehenen Standort zu verwirklichen.

Ohne die Sammlung Essl und ohne den Mäzen Hans Peter Haselsteiner, gäbe es den zweiten Standort der ALBERTINA im Künstlerhaus nicht. Dieses vor 150 Jahren errichtete und seit Jahrzehnten vernachlässigte prachtvolle Meisterwerk des Historismus im Zentrum Wiens wurde in den letzten drei Jahren nicht nur renoviert und modernisiert, sondern auch um neue Ausstellungshallen erweitert.

Dieses auf dem avanciertesten Stand der Sicherheits-, Klima- und Beleuchtungstechnik ausgestattete Museum ist heute die Heimstätte der Gegenwartskunst: der Sammlung Essl, der Familiensammlung Haselsteiner und der ALBERTINA. Ist es Hegels List der Geschichte, dass die Sammlung Essl 2020 ausgerechnet jenem Haus zu neuem Glanz verhilft, von dem sie ein Vierteljahrhundert zuvor abgelehnt worden ist?

Unser tiefster Dank gilt den großzügigen Partnern der ALBERTINA MODERN, der Familie Essl, insbesondere Karlheinz und Agnes Essl sowie Martin und Gerda Essl, die gemeinsam ihren Teil der Sammlung der ALBERTINA geschenkt haben.

Zu ebenso großem Dank sind wir Hans Peter Haselsteiner verpflichtet, ohne den nicht nur die ALBERTINA, sondern Wien und Österreich um dieses neue Museum für Kunst der Gegenwart ärmer wären.

Mit den Beständen der Sammlung Essl ist die ALBERTINA endgültig in die erste Reihe der weltweit großen Gegenwartskunstmuseen gerückt. In Verbindung mit unseren anderen Sammlungen zeitgenössischer Kunst verfügt die ALBERTINA über eine einzigartige Dichte an wichtigen Künstlerinnen und Künstlern der letzten 50 Jahre. Und diese Sammlung wächst weiter und trägt ihres dazu bei, Wien nicht nur dank ihrer habsburgischen Sammlungen zu den großen Kulturmetropolen der Welt zu zählen, sondern auch mit der Kunst unserer Zeit.

Die ALBERTINA MODERN

Wiens neues Museum für moderne Kunst

Die ALBERTINA MODERN eröffnete im Frühjahr 2020 – als zweiter Standort der ALBERTINA und jüngste Erweiterung der Bundesmuseenlandschaft – im neuen Künstlerhaus am Wiener Karlsplatz. Mit über 60.000 Werken von 5.000 Künstlerinnen und Künstlern zählt sie zu den großen Museen für die Kunst der Gegenwart. Auf über 2.000m² Ausstellungsfläche finden hier große Ausstellungen nationaler wie auch internationaler Kunst nach 1945 statt.

Die Gründung

Am Anfang der ALBERTINA MODERN stand die Frage Hans Peter Haselsteiners an Klaus Albrecht Schröder, den Generaldirektor der ALBERTINA, welche Vision er für die Sammlung Essl entwickeln würde. Das sehr schnell gefundene gemeinsame Ziel war der dauerhafte Erhalt dieser Kollektion und ihre Übersiedlung in die Bundeshauptstadt Wien.

Hans Peter Haselsteiner, die Familie Essl und Klaus Albrecht Schröder kamen überein – nach der Zusammenführung der Sammlung Essl mit den Sammlungen der Gegenwartskunst der ALBERTINA – ein eigenes Museum für moderne Kunst unter der Führung der ALBERTINA zu gründen.

Der Standort

Als Ort für dieses neue Museum für moderne Kunst konnte das Künstlerhaus am Wiener Karlsplatz gewonnen werden, an dem Hans Peter Haselsteiner 2016 die Mehrheit erworben hat. In den letzten drei Jahren wurde das Künstlerhaus von Hans Peter Haselsteiner unter der Leitung der Architektursammlung der ALBERTINA und in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt im Außen- wie im Innenbereich originalgetreu restauriert.

Modernisierung & Erweiterung

Zudem wurde das 150 Jahre alte Ausstellungsgebäude nach den museologischen Vorgaben der ALBERTINA in Bezug auf Sicherheit, Beleuchtung und Klimatechnik modernisiert und baulich sowohl im Untergeschoß wie im Obergeschoß erweitert. Im Zuge der Sanierung des Künstlerhauses erfolgten auch räumliche Erweiterungen. Sie betreffen einerseits die Überdachung des als „Staber-Loch“ bezeichneten Freiraumes neben dem U-Bahn-Abgang. Der nunmehr im ersten Untergeschoß gelegene Raum wird in Verbindung mit zuletzt ungenutzten Kellerräumen als Ausstellungsraum von der ALBERTINA MODERN bespielt.